KULTUR NEU ENTDECKEN

SWR KULTUR

Zeitwort

21.06.1933:

Carlo Mierendorff kommt ins KZ Osthofen

Von Marie-Christine Werner

Sendung vom: 21.06.2025
Redaktion: Susanne Schmaltz
Produktion: SWR 2019

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html

---

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen …
Kostenlos herunterladen: https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html

Autorin:
SPD-Mitglied Carlo Mierendorff ahnte bereits Anfang der 20er Jahre, was mit einer möglichen nationalsozialistischen Regierung auf Deutschland zukommen würde. Er machte Karriere, wurde Pressesprecher des hessischen Innenministers Wilhelm Leuschner, dann Reichstagsabgeordneter. In seinen Reden warnte er vor den Nationalsozialisten. Und so wurde Carlo Mierendorff dann als: „leitende politische Persönlichkeit“ im Juni 1933 in einem Café in Frankfurt verhaftet, der Gestapo überstellt und schließlich ins KZ Osthofen gebracht. Hier kam er am 21. Juni 1933 an. Angelika Arenz-Morch, Gedenkstätte KZ Osthofen:

O-Ton von Angelika Arenz-Morch:
„Mierendorff wurde in der ersten Nacht so brutal misshandelt, dass er mehrere Wochen in einem Sanitätsraum zubringen musste. Mierendorff wurde vermutlich während der ganzen Zeit hier gedemütigt, viele Häftlinge erzählen, dass er tagelang hätte Nägel geradeklopfen müssen, die andere Häftlinge krummgeschlagen haben.“

Autorin:
Demütigungen: die vor allem die Intellektuellen unter den Häftlingen aus den Reihen der SPD, KPD, Juden oder Kirchenvertreter trafen.

O-Ton von Angelika Arenz-Morch:
„Man muss sich vorstellen die Wachmannschaft, das waren teilweise arbeitslose, junge Männer, die beruflich keinen Fuß fassen konnten aus verschiedenen Gründen, und die hatten ihren Spaß, die als Bonzen verschrienen Intellektuellen zu demütigen.“

Autorin:
Demütigungen, Folter, hinzu kamen die schlimmen äußeren Umstände im KZ Osthofen: Weil es für die Häftlinge weder Decken noch Betten oder sonstige Möbel gab, mussten sie auf dem blanken Betonboden auf Stroh schlafen, bis sie sich selbst Möbel gebaut hatten. Auch gab es keine Möglichkeit, die Kleidung zu wechseln.
Am 1. Mai 1933 war das Lager in Osthofen durch den Staatkommissar für das Polizeiwesen in Hessen, Dr. Werner Best, offiziell zum KZ erklärt worden:

Kommentar von Dr. Werner Best:
Erstens. Für das Land Hessen wird ein Konzentrationslager eingerichtet, in dem alle aus politischen Gründen in Polizeihaft genommenen Personen unterzubringen sind, deren Haft bereits länger als eine Woche dauert oder über eine Woche ausgedehnt werden soll.
Zweitens. Das hessische Konzentrationslager wird eingerichtet auf dem Gelände der Papierfabrik in Osthofen, Kreis Worms.“

Autorin:
Bis zu 3.000 Häftlingen wurden hier eingesperrt. 1934 beschlossen die Nationalsozialisten, die Konzentrationslager umzuorganisieren, im Juli – nach knapp 1 1/2 Jahren - wurde das KZ Osthofen geschlossen. Carlo Mierendorff, wie viele andere Häftlinge, wurden verlegt. Sein Freund, der Schriftsteller Carl Zuckmayer, beschrieb diese Leidenszeit in seinem Nachruf auf Carlo Mierendorff:

O-Ton von Carl Zuckmayer:
„Sommer 1933, Herbst und Winter 1933, das Moorlager, der Spaten, die tägliche Schinderei, Buchenwald, Sachsenhausen, 1934, andere wurden entlassen, andere eingeliefert, Carlo bleibt, 1935, 1936, 1937 von Tag zu Tag, von Nacht zu Nacht, von Lager zu Lager.“

Autorin:
Im Januar 1938 kam Carlo Mierendorff frei. Er engagierte sich sofort im Widerstand, nahm den Decknamen Dr. Friedrich an, und schloss sich dem „Kreisauer Kreis“ sowie dem Leuschner-Netzwerk an. Hätte das Attentat vom 20. Juli 1944 auf Adolf Hitler geklappt, wäre Carlo Mierendorff Pressechef der Übergangsregierung geworden. Sein Motto:

Kommentar von Carlo Mierendorf:
„Von jetzt ab geht es nur noch aufwärts: entweder an die Macht oder an den Galgen“.

Autorin:
Weder das eine noch das andere geschah am Ende: Carlo Mierendorff starb beim Bombenangriff auf Leipzig im Dezember 1943.